

ratur wird von dem Slowo-Verlag gepflegt. So hat der Verlag sämtliche Werke des im vorigen Jahre verstorbenen genialen Dichters Alexander Blok erworben und eine Gesamtausgabe in Angriff genommen, von der gegenwärtig drei Bände vorliegen.

Zu dem »russischen Tauchnitz« kommt der »russische Reclam«: der Verlag »Mysl« (»Gedanke«) in Berlin gibt eine Serie unter dem Titel »Kniga dlja vsech« (»Das Buch für alle«) heraus, von der bereits über 80 Nummern erschienen sind: Gedichte, Dramen, auch Übersetzungen (Auswahl deutscher Dichtung, eine Erzählung von Bernhard Kellermann) und Populärwissenschaftliches. Ähnlich ist das Unternehmen des »Russischen Universalverlags« in Berlin; er gibt zwei Serien heraus, die eine, »Pantheon«, bringt Meisterwerke der schönen Literatur aller Völker in russischer Übersetzung (Goethe, Shakespeare, Dante, Dickens, Heine usw.), die zweite, »Allgemeine Bibliothek«, Monographien aus den verschiedensten Wissensgebieten von russischen und nichtrussischen Autoren.

Vorwiegend moderne Literatur pflegen Verlage wie S. Efron-Berlin, der neben russischen Autoren (Balmont, Ehrenburg, Anna Achmatowa) auch Werke von Rabindranath Tagore (»Das Heim und die Welt«), Max Dauthendey (»Die acht Gesichte vom Wivasee«), Gustav Meyrink (»Der Golem«), Waldemar Bonsels (»Indienfahrt«) in russischer Übersetzung gebracht hat. In diesem Verlage ist auch in deutscher Sprache das reich illustrierte Werk von B. Grigorjew »Rasseja«, eine Geschichte der russischen Volkskunst, erschienen. Ferner der »Helikon« Verlag in Berlin, der ebenso wie der Verlag Efron neben der modernen Literatur auch der bildenden Kunst sehr viel Beachtung schenkt; in diesem Verlag erscheinen u. a. auch die »Nachrichten des russischen Hauses der Kunst« in Berlin — einer literarisch-künstlerischen Vereinigung, an deren Spitze der bekannte russische Dichter N. Minskij steht. Dann der Verlag »Granic« (Grenzen) in Berlin, der sich mit einem literarischen Almanach sehr gut eingeführt hat und eine Reihe moderner Literaturwerke ankündigt. Die Liste könnte — man möchte fast sagen: bis ins Unendliche fortgesetzt werden; doch sei nur noch ein Verlag genannt: D. Djakow in Berlin, der eine mehr konservative Richtung vertritt; in diesem Verlag erschien u. a. der aufsehenerregende vierbändige Roman des antibolschewistischen Generals P. Krasnow »Vom zweiköpfigen Adler zur roten Fahne«, über dessen politische Tendenz man geteilter Meinung sein kann, der aber ungemein lebhaft Schilderungen der vorrevolutionären Hof- und Militärkreise enthält.

Streng wissenschaftliche Literatur wird von den Berliner russischen Verlegern im allgemeinen nicht viel auf den Markt gebracht. Hervorzuheben ist die vom Verlag »Slowo« unternommene Serie »Arbeiten russischer Gelehrter im Auslande«. In demselben Verlag erscheint auch die sehr wertvolle, von dem bekannten Politiker Hessen herausgegebene Materialiensammlung »Archiv der russischen Revolution«. Der »Slowo«-Verlag hat sich auch durch den Neudruck älterer wissenschaftlicher Werke in russischer Sprache (Nowgorodzew, Tugan-Baranowskij, Tschuprow) verdient gemacht. Sehr viel erscheint dagegen an populärwissenschaftlicher Literatur, und zwar höchst bezeichnenderweise in neuer Rechtschreibung — so die Ausgaben des Berliner Verlags »Snanije« (Wissen), unter denen wir eine ganze Reihe von Werken deutscher Gelehrter in russischer Übersetzung finden — darunter »Die Elektrizität« von Graetz, das »Handbuch der Chemie« von Oppenheimer, R. Laemmels populäre Darstellung der Relativitätstheorie u. a. m. Die neue Rechtschreibung zeigt schon, daß mit dem Absatz in Rußland stark gerechnet wird, — hier ist man ja völlig ausgehungert nach Bildungsgut. Die im Auslande lebenden Russen können dagegen die populärwissenschaftliche Literatur meist in den Originalsprachen lesen.

Zur populärwissenschaftlichen Literatur sind auch die zahlreichen landwirtschaftlichen Schriften zu rechnen, die der frühere Petersburger, jetzt Berliner Verlag A. J. Debrient herausgibt. Auch sie sind natürlich in erster Linie für Rußland bestimmt. Im wesentlichen handelt es sich natürlich um Nachdrucke der älteren Veröffentlichungen des Verlags, dem es nicht wenig Mühe gekostet hat, der Druckvorlagen wieder habhaft zu

werden, da das Petersburger Lager natürlich vernichtet war. Ein großer Teil der Debrient'schen Bücher war 1914 auf der Bugra in Leipzig ausgestellt und ist dadurch erhalten geblieben. Neben der landwirtschaftlichen Literatur pflegte der Debrient'sche Verlag in Petersburg vor allem die Jugendschrift. Er ist auch in Berlin diesem Programm treu geblieben.

Eine Reihe russischer Verleger sucht endlich zwischen russischem und deutschem Geistesleben zu vermitteln, indem sie neben russischen Büchern auch solche in deutscher Sprache — vor allem Übersetzungen russischer Literaturwerke — herausgeben. Wieder marschiert hier der Verlag Ladschnikow an der Spitze, der vor bald 20 Jahren vor allem zu dem Zweck gegründet wurde, die damals noch nicht geschützten Urheberrechte der russischen Autoren durch gleichzeitige Herausgabe ihrer Werke in russischer und deutscher Sprache zu vertreten. Nach Abschluß der deutsch-russischen literarischen Konvention schränkte der Verlag diese Seite seiner Tätigkeit etwas ein, er behielt aber die führende Stellung der deutschen Bühne gegenüber. Es werden heute nur wenige russische Stücke in deutschen Theatern gegeben, die nicht im Verlag Ladschnikow erschienen und von dem unermüdbaren August Scholz übersetzt wären.

Weiter wäre der Skithen-Verlag in Berlin zu nennen, der politisch auf der äußersten Linken steht, allerdings nicht auf Seiten der Bolschewisten, wenn die politischen Tendenzen sich auch vielfach berühren. Die Zeitschrift dieses Verlages, »Die Standard«, erschien gleichzeitig in einer russischen deutschen und italienischen Ausgabe. Seine russischen Veröffentlichungen galten vor allem den Werken jener geistigen Führer in Rußland, die zwar nicht den Bolschewismus, wohl aber die soziale Revolution in ihrer radikalsten Form bejahten, wie Iwanow-Rasumnik, A. Blok u. a. Leider sehr wenig beachtet wurden die hübschen Miniaturausgaben älterer und neuerer russischer Dichtungen in deutscher Übersetzung, die der Verlag herausbrachte: Puschkina, Balmont, Brjussow, Blok u. a. Verdienstlich waren diese Ausgaben schon dadurch, daß in ihnen so ausgezeichnete Übersetzer aus dem Russischen, wie Reinhold v. Walter (Blok: »Die Zwölf«, »Skithen«, »Gedichte«, Puschkina: »Mozart und Salieri«) und Wolfgang E. Groeger (Balmont und Brjussow) zum erstenmal zu Worte kommen.

Ausschließlich in das Gebiet der schönen Literatur fallen die bisherigen Veröffentlichungen des Rewa-Verlags in Berlin, der in engster Verbindung mit einem großen deutschen Verlag steht. Er hat bisher gleichzeitig in russischer und deutscher Sprache eine Reihe illustrierter Ausgaben russischer Dichtungen gebracht, so »Die Zwölf« von Alexander Blok (übersetzt von Wolfgang E. Groeger, illustriert von W. Masjutin), »Pique-Dame« von Puschkina (übersetzt von W. E. Groeger, illustriert von Adolf Propp), den »Dämon« von Vermonow (übersetzt von Herbert Stegemann, illustriert von Poluektow), Puschkina's »Märchen« (übersetzt von W. E. Groeger, illustriert von Bernhard Borchert) u. a.

Zu guter Letzt muß noch auf die zahlreichen in Deutschland erscheinenden russischen Zeitschriften hingewiesen werden. Allerdings geht es ihnen nicht viel anders, als vielen deutschen Blättern: das Erscheinen einer neuen Zeitschrift wird angekündigt, aber man wartet vergeblich auf die erste Nummer und erfährt schließlich, daß der Plan wieder aufgegeben sei; oder es erscheinen drei, vier Hefte, und dann verschwindet das Blatt vom Schauplatz. Das gilt besonders von den verschiedenen politischen Zeitschriften der Russen; kaum eine von ihnen hat sich längere Zeit halten können. Bei der großen Spaltung der russischen Gesellschaft in die verschiedensten Parteien und Gruppen, die sich gegenwärtig heftig bekämpfen, ist es auch kaum möglich, daß eine rein politische Zeitschrift lange besteht. Sie wendet sich immer nur an einen kleinen Kreis, der auf die Dauer die Mittel nicht aufbringen kann, das Blatt am Leben zu erhalten, — besonders wenn die Partei schon durch eine Tageszeitung vertreten ist, die man nicht so leicht fallen läßt. Dagegen kann eine rein literarische oder künstlerische Zeitschrift sich eher durchsetzen, und das scheint bei einigen russischen Blättern erfreulicherweise auch der Fall zu sein. Die ganz ausgezeichnete »Nowaja Russkaja Kniga« ist schon erwähnt worden; durch ihre glänzende